

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 47

Artikel: Jeder Satz ein Bonmot

Autor: Fahrensteiner, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeder Satz ein Bonmot

Interviews sind die Würze des Journalismus, sagt man. Die Spontanität verschiedener Antworten bildet wirklich Salz und Pfeffer servierter literarischer Delikatessen. Grund genug für einen Vielleser, sie einem grösseren Leserkreis näherzubringen.

Wer den Wiener André Heller kennt, weiss, was von ihm zu erwarten ist: Jeder Satz ein Bonmot, jedes Wort eine ganze Sprechblase.

Da wurde er neulich in einem Interview über sein Verhältnis zu

Von Franz Fahrensteiner

Frauen gefragt, man weiss ja, dass der gute «Franzi» (so nennen ihn seine Freunde) nie ein Kostverächter in dieser Hinsicht gewesen ist. Um so überraschender seine Antwort:

«Ich will keine Traumfrau. Ich weiss nur, was ich nicht will. Ich will vor allem keine Frau besitzen. Frauen besitzen – das taten Kolonialherren, Sklavenhalter. Ich will keine Leibeigene. Mich interessieren nur selbständige Menschen. Ich suche die eigene Meinung beim anderen, den kreativen Widerstand. Ich bin gern allein und leide nicht unter dem, was alle immer Einsamkeit nennen.»

Zur Erläuterung: André Heller war einmal mit einer gewissen Erika Pluhar verheiratet, einer Schauspielerin, die Männerherzen höher schlagen liess. Dann war Gertrud Jesserer seine Frau, immerhin. Und schliesslich lierte er sich mit Marie Colbin, deren Fotos eine Zeitlang in vielen illustrierten Furore machten.

*

Sie sind seit 30 Jahren geschieden. Und keiner weint dem anderen eine Träne nach. Oder doch?

«Ich liebe ihn noch immer und würde sofort wieder zu ihm ziehen, wenn er mich heute fragen würde.»

Ich fand diesen Satz in einem Interview mit jener Frau, die einmal Männer reihenweise betörte: Ava Gardner. Und sie sagte diesen Satz über einen Mann, der nicht minder in der Lage war, Herzen zu brechen: Frank Sinatra.

Es gab freilich auch Zeiten, in denen die beiden voneinander anders sprachen. Zum Beispiel so:

Sinatra: «Früher suchte ein Mann eine Frau, die kochen kann wie seine Mutter. Heute bekommt er eine, die saufen kann wie sein Vater.» Und er meinte damit Ava.

Ava Gardner: «Wenn es je einen verrückten Mann gegeben hat, dann muss er Frank Sinatra geheissen haben.»

So ändern sich eben die Zeiten ...

*

Als Joan Collins vor einigen Tagen gefragt wurde, wie alt sie denn nun wirklich sei, antwortete sie:

«Ich wurde am 23. Mai gegen Kriegsbeginn geboren.»

Nach ihrer Rechnung hat also der Zweite Weltkrieg am 23. Mai 1933 begonnen ...

Aber Joan ist nicht die einzige, die sich jünger macht. Auch Amerikas Präsidentengattin Nancy sagte in einem Interview:

«Ich wurde 1923 geboren.»

Dann tauchte ein Geburtschein aus dem Jahr 1921 auf. Nancy war diplomatischer als Joan Collins:

«Ich habe mich ganz einfach noch nicht für ein Geburtsdatum entschieden.»

Dem Journalisten blieb der Mund offen!

*



Nebi-Karikaturisten signieren

Hans Moser
Hans Sigg

11. Dezember 1986
19 bis 21 Uhr

René Fehr
Hanspeter Wyss

13. Dezember 1986
14 bis 16 Uhr

Dazu eine sehenswerte Ausstellung von Nebi-Karikaturen

STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER

Neuengasse 25, Bern. Tel. 22 14 24

«Früher war ich die Frau von Heinrich George, heute bin ich die Mutter von Schimanski!»

Eine Frau im Schatten?

Sie sieht sich so, die Schauspielerin Berta Drews. Dabei lag ihr die Theaterwelt zu Füssen, wenn sie die Spelunkenjenny in Brechts «Dreigroschenoper» oder die Prinzessin Eboli in Schillers «Don Carlos» spielte ...

*

Da lese ich in einer Frauenzeitschrift eine Interview-Sequenz, die zu denken gibt:

«Ich glaube, Männer haben mehr Angst vor dem Alter als wir Frauen. Warum soll ich Angst haben? Wenn du weisst, dass das Leben heute nimmt und morgen gibt, findest du Mut, damit umzugehen. Manchmal, wenn es regnet, schliesse ich die Fensterläden. Ich höre den Regen, aber ich sehe ihn nicht. Irgendwann hört er auf. Man muss auch warten können ...»

Philosophische Gedanken einer klugen Frau.

Sie heisst Giulietta Masina und ist die Ehegattin von Federico Fellini.

*

Man nennt ihn einen ehrlichen Kumpel. Einen, der sagt, was er denkt.

Vielleicht ist das auch der Grund, warum Franz Xaver Kroetz – ja der, der in der hochgelobten und auch vernichtend kritisierten TV-Serie «Kir Royal» die Hauptrolle spielte – vor allem bei der Jugend soviel Anklang findet.

Er ist eigentlich Schriftsteller, der Kroetz. Und warum er Schauspieler geworden ist, erklärt er so:

«Meine Einnahmen sind zurückgegangen. Ich werde mein Geld in Zukunft mehr als Schauspieler verdienen müssen. Beim Fernsehen bekomme ich 2000 Mark (1800 Franken) Tagesgage. Das ist mit dem Schreiben nicht zu erreichen.»

*

Er ist nun doch nicht Weltmeister geworden. Das entwertet dennoch keineswegs die Aussage, die in dieser Offenheit noch selten einer jener modernen Gladiatoren getan hat, welche im Monat nicht ein-, sondern zwei-, drei- und fünfmal ihr Leben aufs Spiel setzen, sei es im Training oder in einem eigentlichen Rennen.

Der Brite Nigel Mansell, einer jener Piloten, die sich buchstäb-

lich zur Spitze durchgebissen haben, erklärte in einem Interview:

«Als ich Elio de Angelis kurz nach seinem tödlichen Trainingsunfall in Frankreich in seinem Wagen sah und mir im selben Augenblick klar wurde, dass er tot war, habe ich mir gesagt: Wenn ich überhaupt in diesem Sport bleibe, der mich manchmal krank macht, dann nur, wenn ich Erfolg habe. Sonst höre ich auf. Sofort.»

Mansell, verheiratet, Vater, betreibt hier Seelen-Striptease, wie man es von einem der Spitzfahrer der Formel 1 noch selten gehört hat.

Es sei denn von Niki Lauda ...

Kurz und fündig

Die grösste deutsche «Hühnerfabrik» hält 2,8 Millionen Legehennen. Nach der Art ihrer Unterbringung handelt es sich wahrscheinlich eher um «Stehhühner»!

○

Kürzlich fand eine Ausstellung von Bio-Schmuck statt! Jetzt fehlen nur noch Bio-Brillen für aufmerksame Konsumenten ...

○

Welches ist das am besten funktionierende «Entwicklungs hilfe-programm» zur Förderung freundlicher Gesichter? Ganz einfach: Laut Statistik werden in Europa pro Sekunde 270 Photos geknipst.

○

Eine Minute Reisezeitverkürzung kostet die SBB 20 Millionen Franken an Investitionen. Noch besser wäre allerdings, wenn jede Minute Reisezeitverlängerung das Defizit um 20 Millionen verringern würde ...

○

In den letzten Monaten sind 365 neue Kochbücher erschienen. Es finden sich darin Tausende von Rezepten. Gegen den Welthunger ist allerdings keines dabei.

Peter Reichenbach